

Einführung: Wie funktioniert die Klassische Homöopathie?

1. Das homöopathische Weltbild

Die Klass. Homöopathie behandelt *den ganzen Menschen*, nicht nur ein Organsystem oder Symptom. Die *seelischen Symptome zählen genauso wie die körperlichen*, wenn nicht sogar mehr. Wenn jemand z.B. unter Migräne leidet, muß der Homöopath nicht nur wissen, wo die Migräne sitzt oder was sie auslöst, er muß sich auch ein Bild vom Patienten machen. Das beinhaltet sein Temperament, seine Stimmungslage, seine Ängste etc.

Wir werden geboren mit einer *individuellen Grundkonstitution*, die theoretisch ein Leben lang dieselbe ist. Ein guter Teil davon ist vererbt, darunter auch Krankheitsneigungen.

Der Mensch mit seinem *Charakter* ist aber durchaus *veränderlich*. Niemand von uns bleibt ein Leben lang derselbe. Im Laufe unseres Lebens machen wir verschiedene Erfahrungen, die uns positiv oder negativ beeinflussen und uns dadurch verändern. Wir *lagern* „*Schichten*“ an, die unsere Grundkonstitution überlagern und häufig Symptome, die mehr oder weniger Krankheitswert haben, produzieren.

Die Aufgabe des Homöopathen ist es, diese Schichten abzubauen und die Grundkonstitution des Menschen wiederherzustellen.

Jeder Stoff auf der Welt produziert körperliche und seelische Symptome, wenn man ihn in größerer Menge zu sich nimmt (=Mittelbild), z.B. Kaffee in großer Menge macht schlaflos, unruhig, zitterig, euphorisch, Herzklopfen etc.

Die Grundidee ist es, ein Mittel zu finden, das dem momentanen Typus des Patienten am nächsten kommt (Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt). Je ähnlicher die Beschwerden und der Charakter des Patienten zu den Symptomen sind, die ein Arzneimittel produziert, desto besser wird ihn dieses Mittel heilen.

Einem Patienten z.B., der über Schlaflosigkeit mit Zittern, Herzklopfen, Euphorie klagt, dem wird Coffea cruda (Kaffee) gut helfen. Bei einem Patienten hingegen, der an Schlaflosigkeit leidet, dabei aber dumpf und müde ist, depressiv und ärgerlich, wird Coffea keine Wirkung zeigen.

Die Klass. H. arbeitet grundsätzlich mit *Verdünnungspotenzen, die keine Moleküle mehr, sondern nur noch Energie enthalten*. D-Potenzen (Verdünnungsstufen 1:10) haben nichts mit Klass. H. zu tun.

Das Arzneimittel *regt den Körper zur Selbstheilung an* durch Mobilisierung, d.h. eine gewisse *Lebensenergie ist notwendig, um Heilung zu erzielen*. Dadurch entsteht auch die sog. Erstreaktion: der Körper mobilisiert eigene Energie, die jetzt woanders „fehlt“. Deswegen treten bei Erstreaktionen v.a. alte unterdrückte Symptome auf.

Faustregel: Wenn die Seele besser wird, macht eine körperliche Verschlimmerung nichts aus.

Unterschiede zur Schulmedizin

Die Schulmedizin hat große Schwierigkeiten, die Klass. H. zu akzeptieren.

1. *Die Schulmedizin basiert auf dem naturwissenschaftlichen Massen-Wirkungs-Gesetz; d.h. nur da wo Masse ist (sprich: Moleküle, Wirkstoffe), kann es eine Wirkung geben.* Die Klass. H. arbeitet mit Dosierungen, in denen aufgrund der Verdünnung keinerlei Moleküle mehr zu finden sind.

2. *Es gibt keine Studien nach dem Gold-standard der Schulmedizin, die eine Wirksamkeit der Klass. H. belegen würden.* Der Standard verlangt den sog. Double-blind- Ansatz, d.h. weder der Arzt noch der Patient wissen, ob der Patient ein Placebo oder ein wirksames Medikament erhält. In der Homöopathie muß der Arzt aber immer wissen, was der Patient erhält, da er den Typus (das Mittelbild) herausfinden mußte, um eine wirksame Arznei für den Patienten auszuwählen.
3. *Die Schulmedizin betrachtet immer nur ein Organsystem bzw. ein Symptom.* Psychische Vorgänge, Temperamentsunterschiede bzw. zusätzliche Erkrankungen werden nicht erfaßt.
4. Die Schulmedizin geht davon aus, *daß biochemische bzw. physiologische Vorgänge im Körper verantwortlich sind für die Entstehung von Krankheiten*, und daß diese Vorgänge in allen Menschen identisch sind. Das bedeutet, dass *ein Medikament, das dieses Vorgänge beeinflusst, bei jedem Menschen mit dieser Krankheit wirkt.* Z.B.: bei Migräne sind schmerzproduzierende Botenstoffe (die Prostaglandine) für den Schmerz verantwortlich, und daher erhält jeder Patient Prostaglandinsynthesehemmer (z.B. Aspirin).
5. *Es gibt leider bislang keine Qualitätskontrolle der Behandler; und die Bezeichnung Homöopathie ist nicht geschützt.* Vieles läuft unter dem Namen Klass. H., was damit nichts zu tun hat: Komplexmittel, D-6 Homöopathie, organotrope Homöopathie. Heilpraktiker brauchen nur eine generelle Zulassung; es wird bislang in der HP-Prüfung kaum darauf eingegangen, was der HP hinterher macht bzw. auf sein Schild schreibt. Viele Schulmediziner belegen Wochenendkurse, um bessere Privatleistungen anzubieten, haben aber nicht ihr symptomenbezogenes Denken abgelegt (z.B. geben dann grundsätzlich Pulsatilla bei vorzeitigen Wehen).

Grenzen der Homöopathie

Klass. H. optimiert den Organismus und die Seele; hilft gut sowohl akuten wie chronischen Leiden. Auch bei seelischen Problemen hilfreich. Ängste werden besonders schnell gemindert. Bei schweren destruktiven Erkrankungen mindert es Schmerzen, kann zur Senkung der Schulmedikation beitragen, hilft mit der seelischen Last fertigzuwerden.

Einschränkungen: Angeborene Defekte und Defizite; zerstörte Organsysteme durch Unfall oder Krankheit, Patienten mit geschwächter Lebenskraft (sehr alte kranke Menschen, Endstadium einer tödlichen Erkrankung, nach langer intensiver Schulmedikation). Falls eine gefährliche Akutkrankheit vorliegt und der Homöopath nicht sofort das richtige Mittel erkennt.

Das gefährlichste an der Homöopathie ist ein schlechter Therapeut (einer, der zuviel erwartet und verspricht; nicht weiß, wo seine Grenzen sind; seine Arzneimittel nicht gut genug kennt).

Arzneimittel und Potenzen

Theoretisch *kommen alle Stoffe in Betracht* (Pflanzen, Tiere, Mineralstoffe). Klassische Mittel umfassen mehrere Tausend; es werden zudem immer neue Stoffe geprüft, mit denen wir im modernen Leben in Berührung kommen (X-ray, Ozon, raffiniertes Zucker etc).

Potenz bedeutet Wirksamkeit, Kraft. In der Klass. H. verstehen wir darunter die *Verdünnungsstufe*. In der Klass. H. verwenden wir nur C-Potenzen (Stoff 1:100 verdünnt, den Schritt mehrfach durchgeführt). Nach jedem Verdünnungsschritt wird 100 mal geschüttelt. Durch die Verschüttelung wird die Energie des Stoffes übertragen. *Je höher*

die Verdünnungsstufe, desto häufiger verschüttelt, desto wirksamer! (Also: die C 100 000 ist viel wirksamer als die C 30; die C30 ist viel wirksamer als die C6, obwohl in der C6 noch Moleküle enthalten sind, in der C30 hingegen nicht mehr). Ab der C12 sind keine Moleküle mehr in der Verdünnung zu finden. Wir beginnen in der Regel eine Therapie mit der C 30, damit sich der Körper an die homöopathische Wirkungsweise gewöhnen kann. Eine C 1000 am Anfang würde einen gewöhnlichen Organismus überfordern und eine schwere Erstreaktion hervorrufen.

Eine Potenzstufe entspricht einer Informationseinheit, die man dem Körper gibt. Eine C30 gibt weniger Information als eine C200. Auf jeder C30 ist dieselbe Information drauf. Deswegen ist es völlig egal, ob wir ein Kügelchen oder 10 geben; entscheidend ist die Potenzstufe.

Die Einnahme von Klass. Homöopathika wird in der Regel nicht sofort wiederholt. Nach der einmaligen Einnahme vergehen mehrere Woche bzw. Monate, je nach Potenz.